

Schriften zur Organisationswissenschaft

Nr. 9

- Forschungsberichte und -aufsätze -

Die Firmenlandschaft kleiner und mittlerer Unternehmen in Sachsen

Josephine Kunath, Wilfried Kosensky, Alexander Buze, Ingo Winkler

2006

Herausgeber: Professur für Organisation und Arbeitswissenschaft
TU Chemnitz
Reichenhainer Str. 39
09107 Chemnitz

ISSN: 1612-7218

Erscheinungsweise: mehrmals jährlich in elektronischer Form (PDF-Datei)

Internetadresse der Reihe: www.tu-chemnitz.de/wirtschaft/bwl5

Hinweis zum Copyright:

Die in den Schriften zur Organisationswissenschaft veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren - reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendete Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Weitergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur als Einzelkopien hergestellt werden.

Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54(2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestraße 49, D-80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

Die Firmenlandschaft kleiner und mittlerer Unternehmen in Sachsen

Josephine Kunath, Wilfried Kosensky, Alexander Buze, Ingo Winkler

Einleitung

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse einer Analyse von Unternehmensdaten sächsischer Firmen zusammen. Anhand der Daten wird zunächst ein einführender, genereller Überblick über die sächsische Firmenlandschaft gegeben. Anschließend werden detaillierte Rückschlüsse auf Branchenschwerpunkte und regionale Unterschiede gezogen. Ziel der Untersuchung war es, Unterschiede und interessante Auffälligkeiten in der Firmenlandschaft sächsischer KMU zu identifizieren.

Methode

Das zugrunde liegende Datenmaterial wurde 2004 über die Firmendatenbank „ABC der deutschen Wirtschaft“ generiert. Hierbei wurde die Vollanzeige der Firmennachweise aller Klein- und Mittelständischen Betriebe (KMU)¹ in Sachsen abgefragt. Die zunächst im Word-Format vorliegenden Daten wurden in eine Excel-Tabelle transformiert. Diese bestand aus 537 Datensätzen mit Details zu folgenden Firmeninformationen:

- Firmenname,
- Firmenadresse,
- Namen der Geschäftsführer,
- Branche,
- Mitarbeiteranzahl,
- Stammkapital,
- Gründungsjahr,
- zuständiges Amtsgericht sowie
- Niederlassungen.

Bei der Aufbereitung der Daten legten wir den Schwerpunkt auf die Einteilung der zum Teil sehr detaillierten Angaben in leichter verarbeitbare Klassen (z. B. Stammkapital-, Branchen- und Mitarbeiteranzahlklassen). Dies ermöglichte uns vor allem ein besseres Handling bei der grafischen Aufbereitung in Diagrammen und gestattet auch dem Leser einen schnellen Einblick in die Ergebnisse. Die Datenaufbereitung wurde jedoch auch unter dem Gesichtspunkt der Effizienz

¹ In unserer Studie haben wir KMU anhand der Mitarbeiterzahl (50 – 1000) definiert. Hierbei ist anzumerken, dass der Datensatz lediglich 25 Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern lieferte.

durchgeführt. Im Zuge dessen war es nötig, die Mehrfachangaben im Branchenzugehörigkeitsfeld auf die erste Angabe zu reduzieren. Dabei nahmen wir an, dass die erste Angabe im Branchefeld auch die Hauptbranche wiedergibt. Dieses Vorgehen war notwendig, da anderenfalls der Verarbeitungsaufwand das zur Verfügung stehende Zeitlimit bei weitem überfordert hätte.

Bei der Auswertung der Daten konzentrierten wir uns zunächst auf die Ermittlung der absoluten Häufigkeiten innerhalb der gebildeten Mitarbeiter-, Kapital- und Gründungsjahrklassen sowie der Branchen. Zudem waren wir an der regionalen Verteilung innerhalb dieser Klassen interessiert. Weiterhin wurden die Zusammenhänge zwischen Kapitalklasse und Gründungsjahr betrachtet. Besonderen Fokus legten wir auf die Postleitzahlregion Chemnitz (09). Da die Untersuchung an der TU Chemnitz durchgeführt wurde, war es für uns wichtig zu analysieren, welche Branchen in der Region vertreten sind und wie viele Mitarbeiter hier jeweils tätig sind. Hierbei haben wir auch die Branchenstruktur zwischen der Region Chemnitz und Gesamtsachsen anhand der Mitarbeiterzahl und der Unternehmenszahl verglichen.

Ergebnisse

Unternehmensgründungen

Abbildung 1 stellt die Anzahl der Unternehmen den Gründungsjahren gegenüber. Deutlich zu sehen ist, dass in den 40 Jahren DDR Geschichte nur 73 Unternehmen entstanden, wohingegen im ersten Jahr nach der Wiedervereinigung 134 Unternehmensgründungen zu verzeichnen sind. Das Jahr 1991 stellt gleichzeitig die Spitze der Entwicklung dar. Danach setzt ein deutlicher Abwärtstrend ein. Dieses Ergebnis zeigt sich auch, wenn man die Unternehmensgründungen innerhalb der Postleitzahlbereiche der drei wichtigsten Regionen Sachsens, Dresden, Leipzig sowie Chemnitz, betrachtet.²

Fraglich ist allerdings, ob die in den Nachwendejahren entstandenen Unternehmen alle tatsächlich Neugründungen waren. Der Grund für diese Fragestellung liegt in der Möglichkeit, dass die aufgeführten Betriebe schon in der DDR existierten und im Zuge der Wiedervereinigung in die Treuhand überführt wurden. Durch die nachfolgende Privatisierung ist es denkbar, dass sie in der Studie als

² Ob dabei auch Unternehmen ihren Standort in einen anderen PLZ-Bereich gewechselt haben, lies sich im vorliegenden Datenmaterial nicht analysieren.

Unternehmensneugründungen erfasst wurden. Die uns vorliegenden Daten lassen jedoch keine genaue Aussage hierüber zu. Zudem sind hier Verzerrungseffekte zu vermuten, da lediglich 492 KMU Angaben zum Gründungsjahr machten.

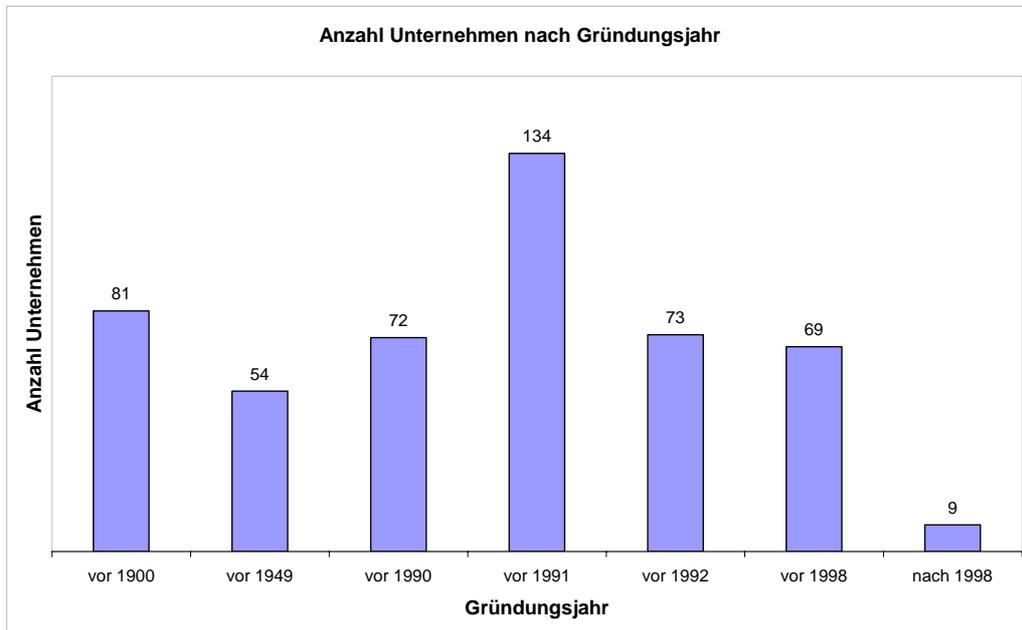


Abbildung 1: Unternehmen nach Gründungsjahren (n=492)

Regionale Verteilung der Unternehmen

In der folgenden Abbildung 2 werden die Unternehmen den sächsischen Postleitzahlenbereichen zugeordnet und aufsummiert.

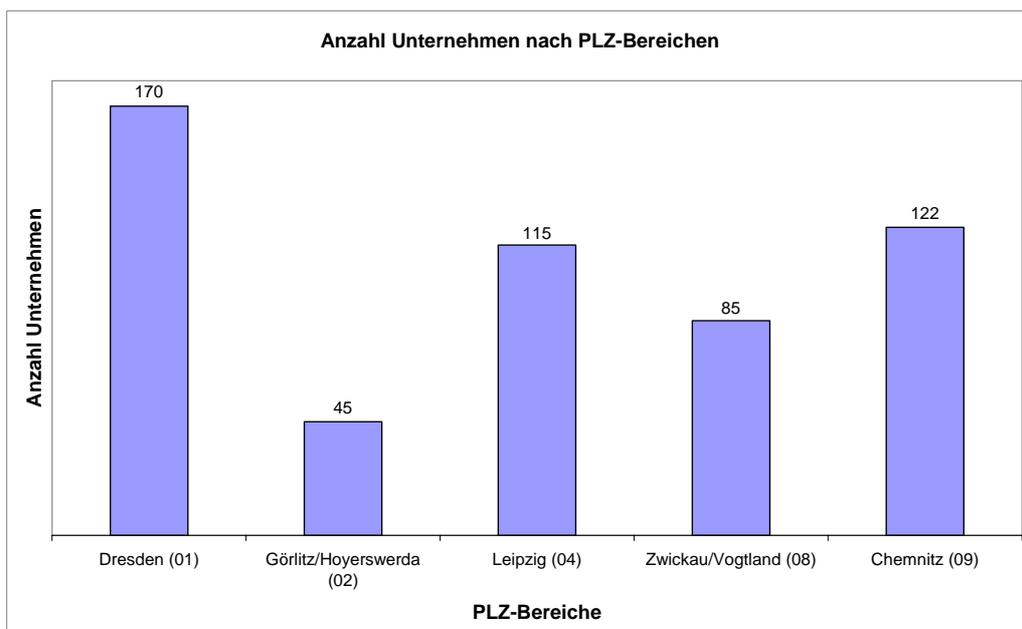


Abbildung 2: Unternehmen nach PLZ-Bereichen (n=537)

Dabei wird deutlich, dass die Regionen Dresden 01, Chemnitz 09 und Leipzig 04 die wirtschaftlich stärksten Sachsens sind, zumindest was die Anzahl der dort

angesiedelten KMU betrifft. Die Region Zwickau/Vogtlandkreis (08) belegt Rang vier. Die strukturell schwächste Wirtschaftsregion, mit der geringsten Dichte an kleinen und mittleren Unternehmen ist nach dem vorliegenden Datenmaterial der Bereich um Görlitz und Hoyerswerda (02).

Branchenverteilung

Wie erwartet dominieren die Branchen Metallherzeugung und -bearbeitung, Maschinenbau sowie Herstellung von Metallherzeugnissen (vgl.

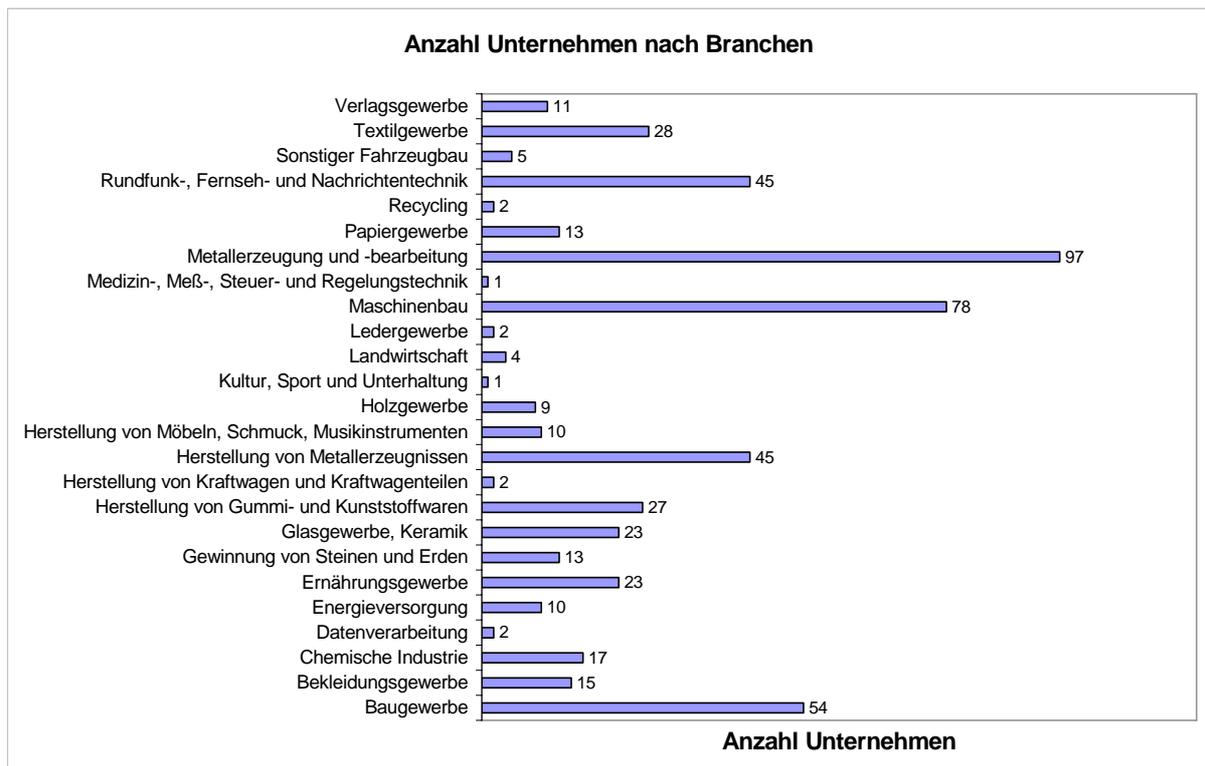


Abbildung 3). Dieses Ergebnis demonstriert die starke Ausrichtung der sächsischen KMU auf den Bereich der Metallindustrie.

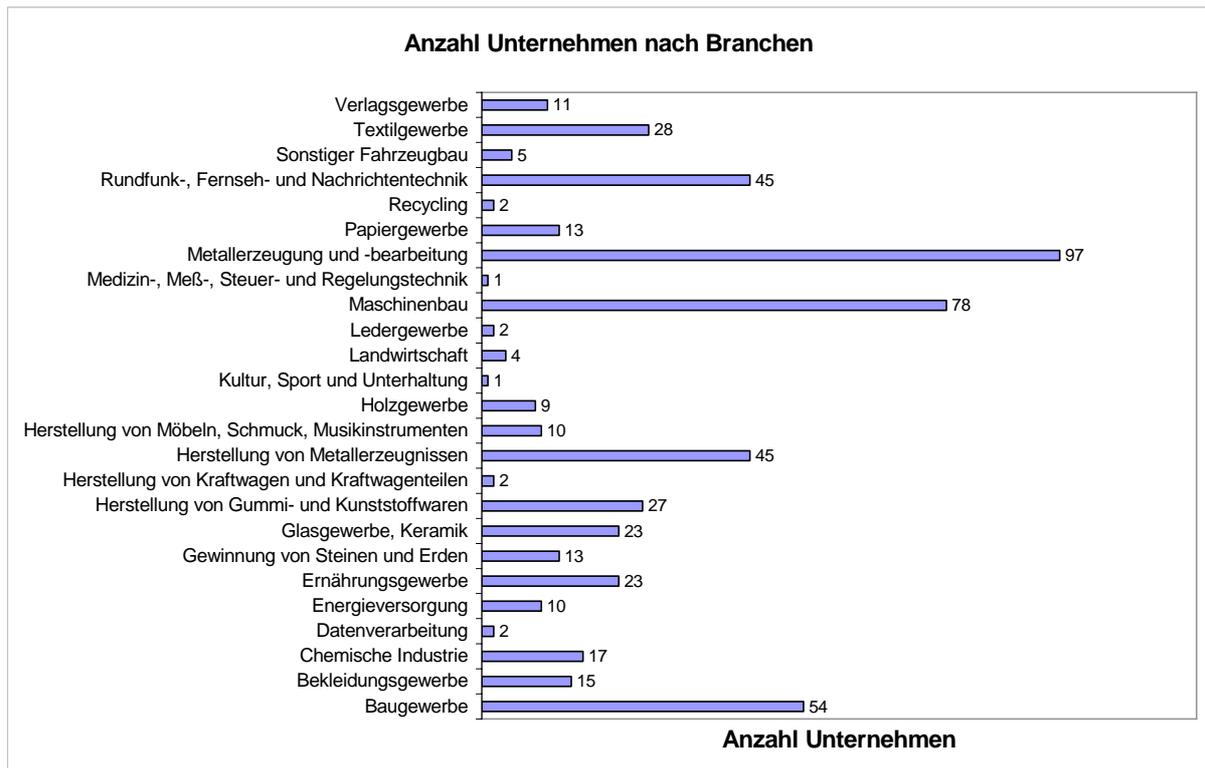


Abbildung 3: Anzahl der Unternehmen nach Branchen (n=537)

Fokussiert man auf geografische Konzentrationen innerhalb einzelner Branchen so ergibt sich das Folgende. Maschinenbauunternehmen findet man am häufigsten in den drei Ballungszentren Chemnitz (26 Unt.), Leipzig (20 Unt.), Dresden (17 Unt.). Das gleiche trifft für Unternehmen des Ernährungsgewerbes zu. Unternehmen die sich der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren widmen, sind hauptsächlich in Dresden angesiedelt (14 Unt.). Die Branche „Glasgewerbe und Keramik“ findet man vorwiegend in Leipzig (11 Unt.) und Dresden (8 Unt.). Die chemische Industrie Sachsens ist vorwiegend in Leipzig (7 Unt.) und Dresden (6 Unt.) angesiedelt. Chemnitz hat hier seine frühere Bedeutung verloren. Im Baugewerbe dominiert Dresden (20 Unt.), gefolgt von Chemnitz und Zwickau/Vogtlandkreis (je 11 Unt.) sowie Leipzig (8 Unt.).

Kapitalausstattung der KMU in Sachsen

Das Datenmaterial enthält auch Angaben über das Stammkapital der Firmen. Dies kann herangezogen werden, um den finanziellen Hintergrund der KMU in Sachsen zu beleuchten. Vorwegnehmend müssen wir jedoch darauf hinweisen, dass 45 % der Unternehmen keine Angaben zum Stammkapital gemacht haben.

Die folgende Abbildung 4 verdeutlicht die Anzahl der Unternehmen nach Kapitalklassen. Die Mehrzahl der Firmen verfügt dabei über ein Stammkapital zwischen 50T € und 1 Mio. €

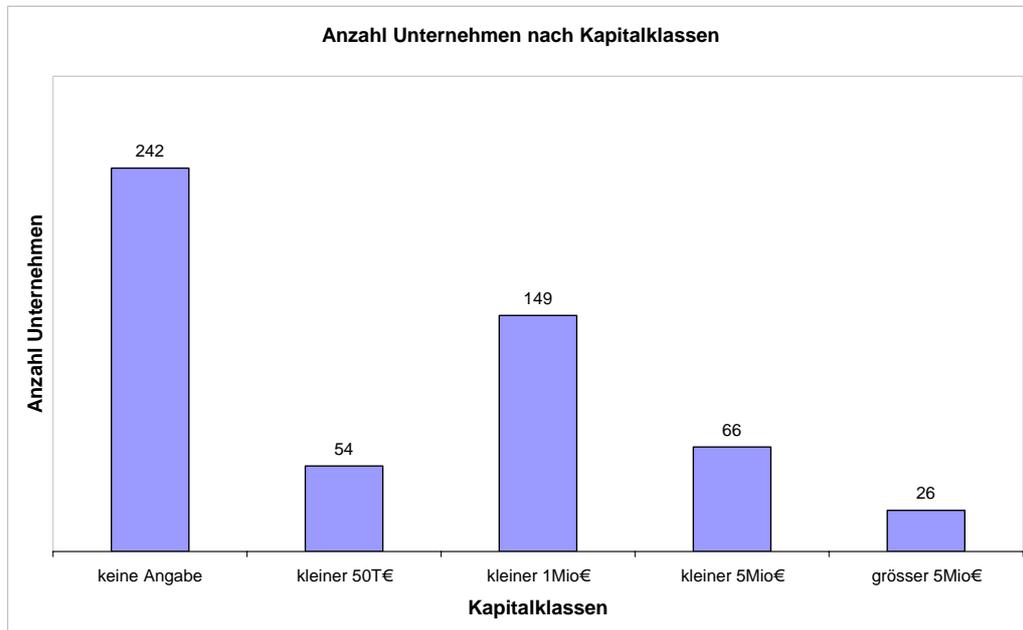


Abbildung 4: Unternehmen nach Kapitalklassen (n=537)

Erweitert man die Betrachtung und zieht das Gründungsjahr hinzu, so verringert sich zunächst die auswertbare Zahl der Datensätze auf 294. Da eine Reihe von Unternehmen keine Angaben zu Stammkapital und/oder Gründungsjahr gemacht haben, können in diese Auswertung nicht alle vorliegenden Datensätze einbezogen werden.

Abbildung 5 verdeutlicht, dass zum Erhebungszeitraum, ältere Unternehmen i.d.R. auch ein höheres Stammkapital haben, was die Kapitalklassen 1 bis 5 Mio. Euro und größer 5 Mio. Euro betrifft. Demgegenüber haben jüngere Unternehmen eher ein geringeres Stammkapital. Diese allgemeine Annahmen bestädigende Umstände lassen sich jedoch nur bis zum Gründungsjahr 1998 aufzeigen. Danach treten nach unserer Meinung Verzerrungseffekte aufgrund des Datenmaterials auf.

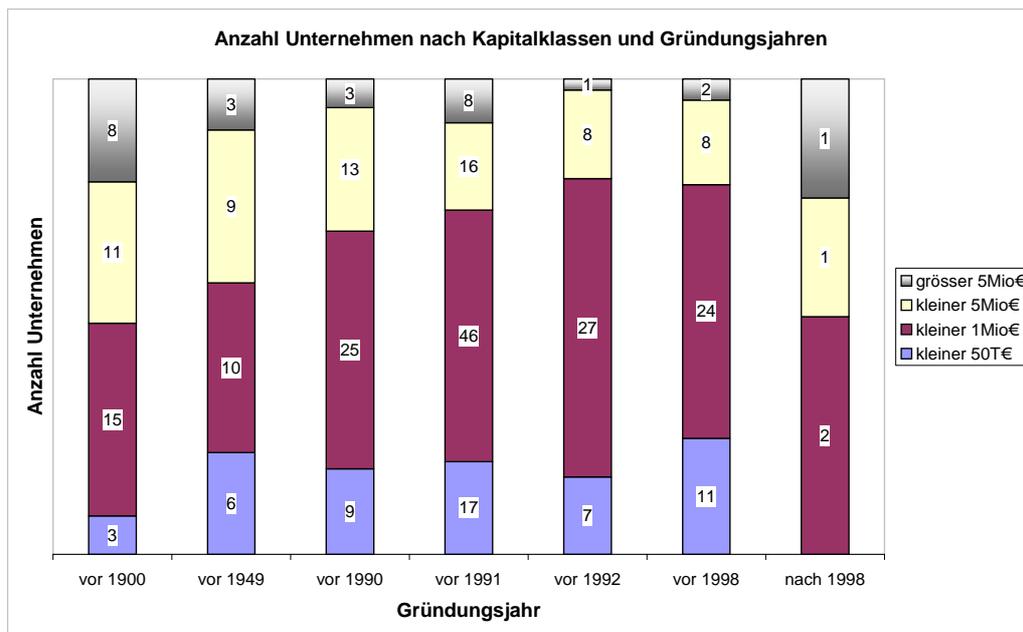


Abbildung 5: Anzahl Unternehmen nach Kapitalklassen und Gründungsjahren (n=293)

Mitarbeiterstärke der sächsischen KMU

Im Gegensatz zur Auswertung des Stammkapitals stießen wir bei der Einteilung und Aufbereitung der Mitarbeiterkennzahlen in Klassen auf keine Schwierigkeiten, da jedes Unternehmen in der Umfrage entsprechende Angaben zur Verfügung gestellt hat.

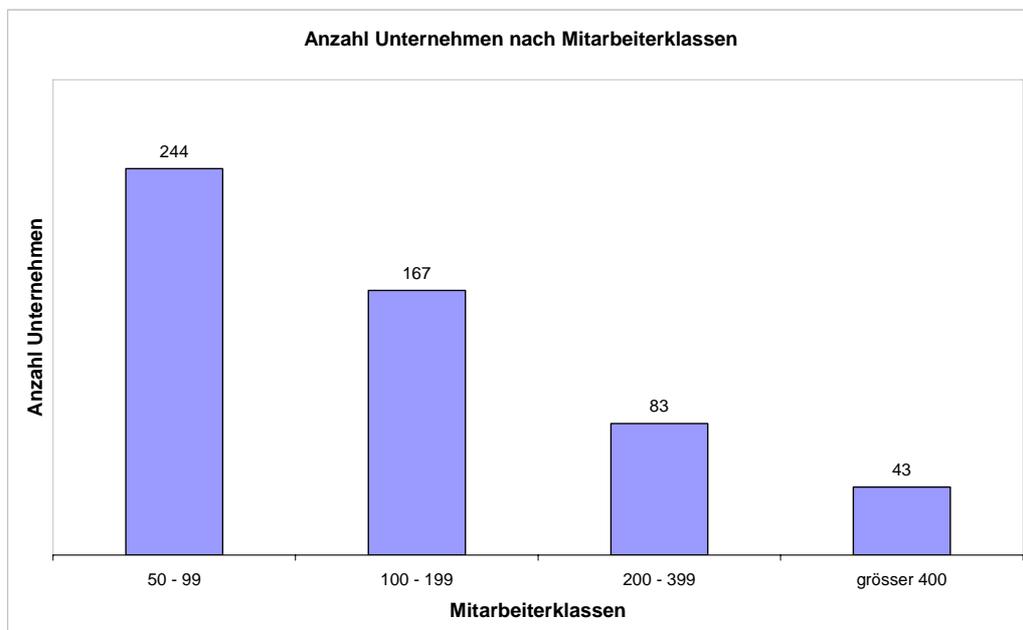


Abbildung 6: Mitarbeiterklassen (n=537)

Aus Abbildung 6 geht hervor, dass die beiden zahlenmäßig stärksten Klassen (50-99 Mitarbeiter und 100-199 Mitarbeiter) insgesamt 75% der befragten Unternehmen

ausmachen. Die größte Klasse bilden Unternehmen mit einem Stamm von 50-100 Mitarbeitern. In den folgenden Klassen ist ein stetiger Rückgang zu verzeichnen.

Geografische Verteilung nach Mitarbeitern und Kapital

Untersucht man die geografische Verteilung der Unternehmen auf die Postleitzahlenbereiche, so bestätigt sich vor allem das eben Dargestellte (vgl. Abbildung 7).

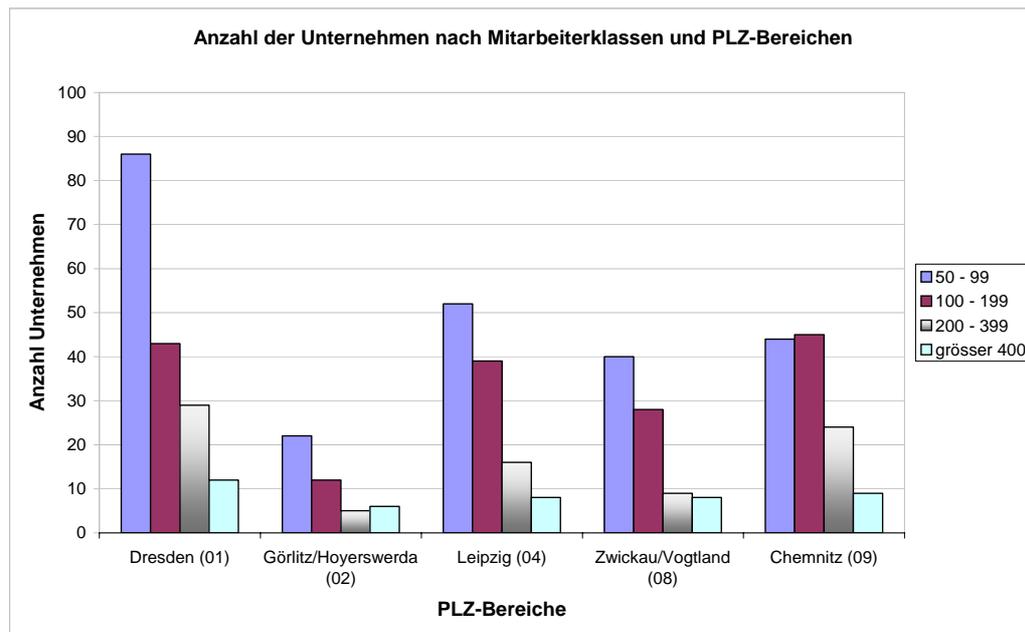


Abbildung 7: Anzahl der Unternehmen nach Mitarbeiterklassen und PLZ-Bereichen (n=537)

Die Klassen 50-99 und 100-199 Mitarbeiter stellen die Spitzen in den jeweiligen PLZ-Bereichen. Darüber hinaus ähneln sich die Relationen sehr stark, wobei einzig der PLZ-Bereich Chemnitz (09) eine Ausnahme darstellt. Nur in Chemnitz sind diese beiden Klassen ausgeglichen. Die größeren KMU mit mehr als 400 Mitarbeitern, auch das war zu erwarten, sind vornehmlich in den Regionen Dresden (01), Leipzig (04) und Chemnitz (09) angesiedelt. Zudem ist eine Reihe von größeren KMU auch im Raum Zwickau/Vogtland (08) angesiedelt.

Die Beschäftigungsverteilung nach Postleitzahlen ergibt folgendes Bild (vgl. Abbildung 8). Es wird ersichtlich, dass nach der Region Dresden (01), die Region Chemnitz (09) einen höheren Beschäftigungsgrad innerhalb der KMU aufweist, als Leipzig (04). Die viertstärkste Region Sachsens ist der Raum Zwickau/Vogtland (08).

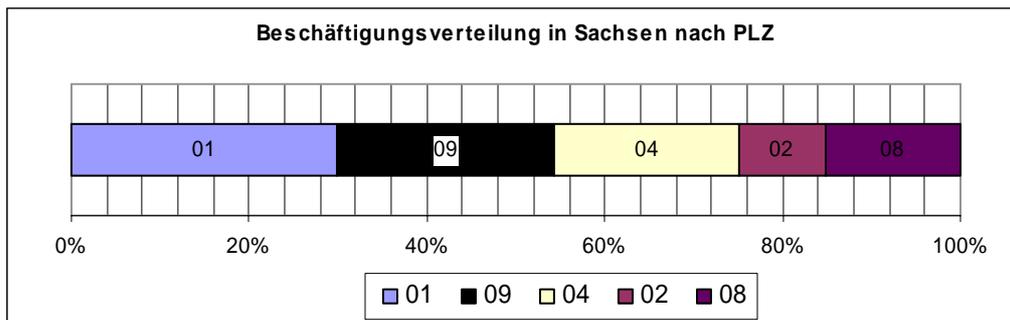


Abbildung 8: Beschäftigungsverteilung nach PLZ-Bereichen (n=537)

Abbildung 9 stellt die untersuchten Unternehmen anhand der Kriterien Kapitalklasse und PLZ-Bereich dar.

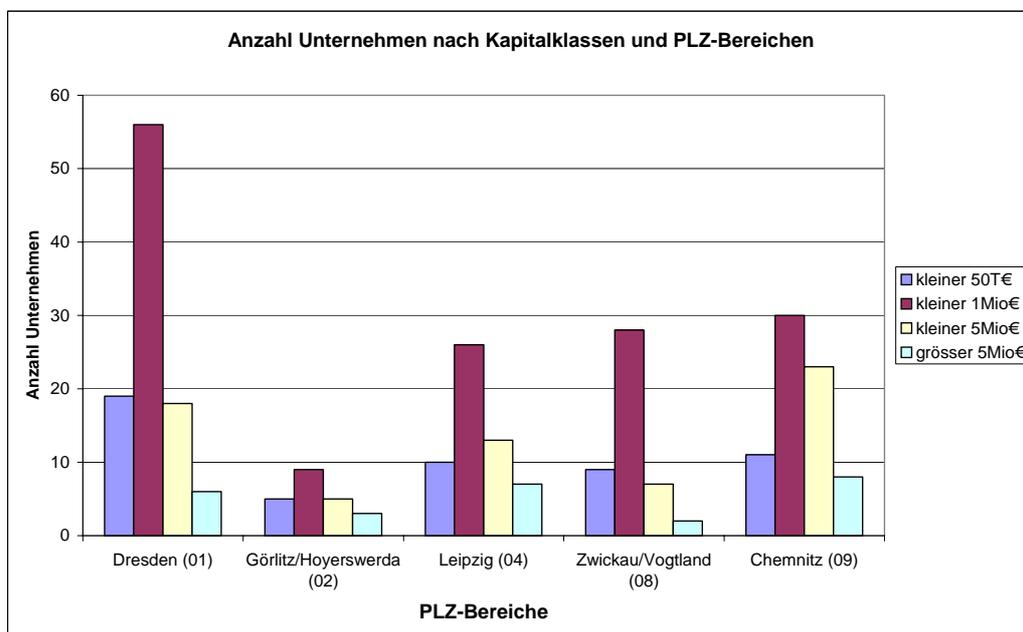


Abbildung 9: Anzahl Unternehmen nach Kapitalklassen und PLZ Bereichen (n=295)

Man erkennt, dass auch hier die Regionen Dresden (01), Leipzig (04) und Chemnitz (09) dominieren. Lediglich bei KMU mit einer Kapitalausstattung zwischen 50T und 1Mio € zeigt sich, dass diese Unternehmen auch stark im PLZ-Bereich 08 angesiedelt sind. Summiert man die Stammkapitalangaben innerhalb der einzelnen PLZ-Bereiche so hat in der Region Chemnitz die höchste Stammkapitalkonzentration, gefolgt von Dresden und Leipzig.

Der Standort Chemnitz

Es ist bereits deutlich geworden, dass es in Sachsen drei wirtschaftlich besonders starke Postleitzahlenbereiche gibt. Die Region Dresden (PLZ 01) nimmt dabei die dominierende Position ein, gefolgt von Chemnitz (09) und Leipzig (04). Dementsprechend wäre es nur verständlich, Dresdens Bedeutung für Sachsen mit

einer näheren Analyse zu würdigen. Da die Verfasser jedoch im Auftrag der TU Chemnitz arbeiten, soll die Region Chemnitz einer differenzierteren Betrachtung unterzogen werden.

Wenn wir im Folgenden von dem Wirtschaftsstandort Chemnitz sprechen, meinen wir Stadt *und* Land Chemnitz (PLZ-Bereich 09). Dies ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass eine eindeutige Zuordnung von Postleitzahl und Regierungsbezirk nicht möglich ist. Darüber hinaus halten sich Unternehmenskonzentrationen nicht zwingend an Stadtgrenzen, weshalb die Untersuchung eines kleinen, abgegrenzten Postleitzahlenbereiches nicht die gewünschte Aussagekraft besäße.

Bevor wir uns dem Vergleich der Branchenstrukturen von Chemnitz und Gesamtsachsen zuwenden, werden zunächst die wichtigsten Branchenschwerpunkte identifiziert. Als Kriterium erscheint die Summe der Mitarbeiter in der jeweiligen Branche dienlich, da diese Zahl ihren tatsächlichen Einfluss auf die Erwerbssituation in Sachsen am besten widerspiegelt. Hierbei offenbart sich die besondere Bedeutsamkeit folgender Branchen in der Region Chemnitz:

- Maschinenbau (4942 MA),
- Metallherzeugung und –bearbeitung (4508 MA),
- Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (2679 MA),
- Baugewerbe (2486 MA) und
- Bekleidungsindustrie (1456 MA).

Diese fünf Branchen beschäftigen zusammen über $\frac{2}{3}$ aller in KMU angestellten Erwerbspersonen in Chemnitz. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für Gesamtsachsen. Auch hier sind die genannten Sektoren auf dem Arbeitsmarkt der KMU führend in der Beschäftigungsstärke.

Vergleicht man die Chemnitzer Branchenstruktur mit der gesamtsächsischen, so ergibt sich folgendes Bild (vgl. Abbildung 10). Die Beschäftigungsgrade in Maschinenbau, Metallherzeugung und –bearbeitung, sowie in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik übersteigen das relativierte Niveau von Gesamtsachsen jeweils um mindestens 15%. Das bedeutet nichts anderes, als dass die mitarbeiterstärksten sächsischen Branchen vor allem mit den Chemnitzer Unternehmen ihre Bedeutung erlangen, denn diese Betriebe ziehen den Durchschnitt nach oben.

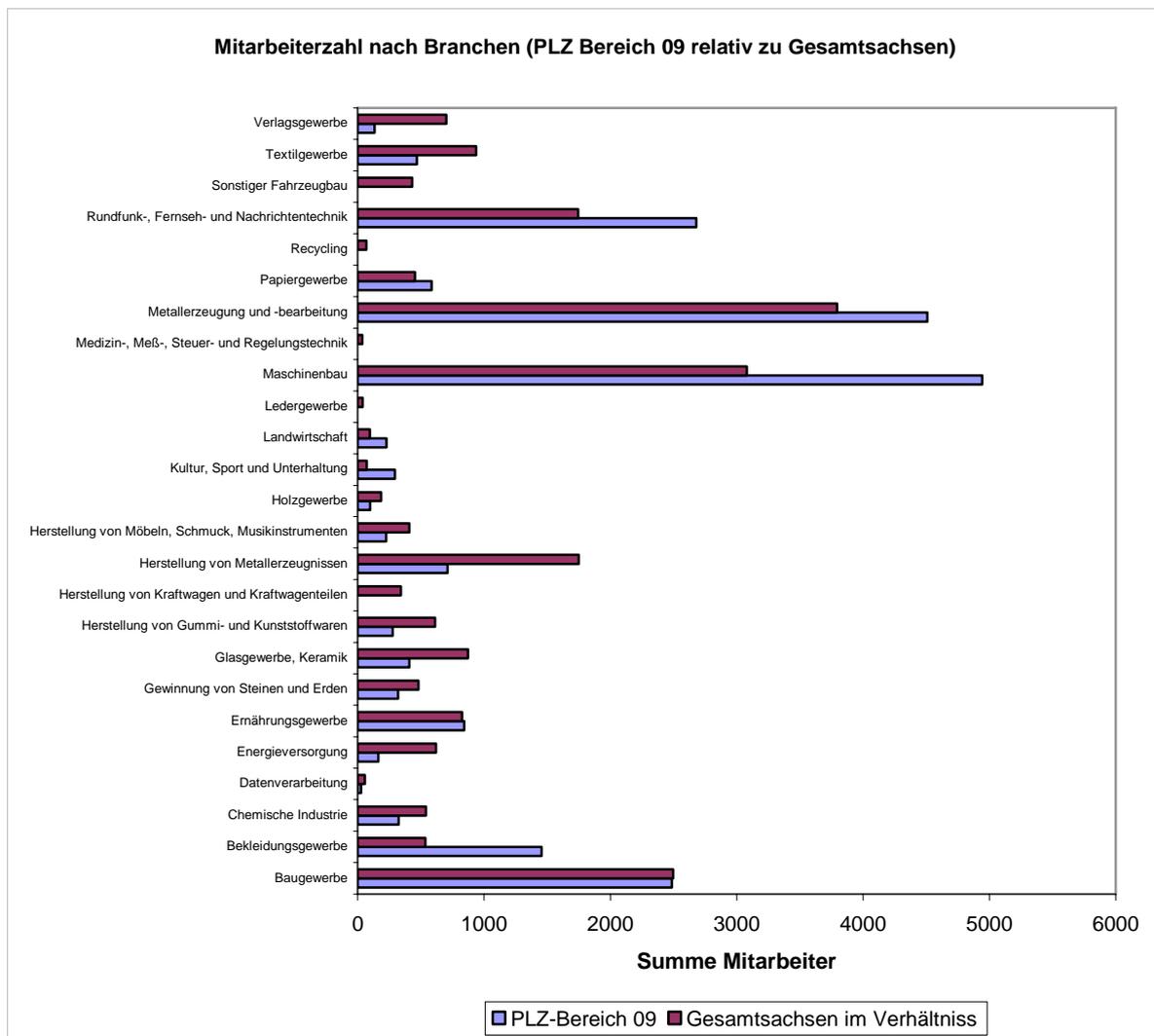


Abbildung 10: Branchen-Mitarbeiter-Vergleich Chemnitz und Sachsen³

Auf der anderen Seite gibt es auch so genannte Nachzüglerbranchen in und um Chemnitz, die sich nicht einmal ansatzweise das sächsische Niveau erreichen. Beispielhaft dafür sind die Branchen Energieversorgung, Verlagsgewerbe und die Branche Herstellung von Metallherzeugnissen.

Wenn man sich am vorliegenden Zahlenmaterial orientiert, so dürften in der Region Chemnitz keine Fahrzeugbau-Unternehmen ansässig sein, da hier das Beschäftigungsniveau bei 0 liegt. Die Verfasser müssen in diesem Punkt jedoch

³ Ein direkter grafischer Vergleich der Branchenstrukturen von Chemnitz und Gesamtsachsen ist nur nach einer Relativierung der absoluten Mitarbeiterzahlen möglich. Dazu bestehen zwei Möglichkeiten: erstens man rechnet die Chemnitzer Zahlen auf das gesamtsächsische Niveau hoch oder zweitens man rechnet die gesamtsächsischen Angaben auf das entsprechende Chemnitzer Niveau. Wir haben uns für die zweite Variante entschieden, daher die vermeintlich geringen Beschäftigtenzahlen auf gesamtsächsischem Level.

anmerken, dass der Grund hierfür an anderer Stelle zu suchen ist, insbesondere in der eingangs erwähnten Simplifizierung des Datenmaterials. Unternehmen mit mehr als einer Branchenzugehörigkeits-Angabe wurden, um das Datenmaterial leichter verarbeiten zu können, auf ihre Hauptbranche „reduziert“ (die erste Angabe im Feld „Branche“). Daher ist es möglich, dass ein Unternehmen zwar auch Fahrzeuge produziert, schwerpunktmäßig aber auf einem anderen Gebiet arbeitet und deshalb nicht als Fahrzeugbau-Unternehmen in der Statistik auftaucht.

Neben dem eben durchgeführten Branchen-Mitarbeiter-Vergleich lässt sich auch die Anzahl der Unternehmen in der jeweiligen Branche zwischen der Region Chemnitz und Gesamtsachsen vergleichen (vgl. Abbildung 11).

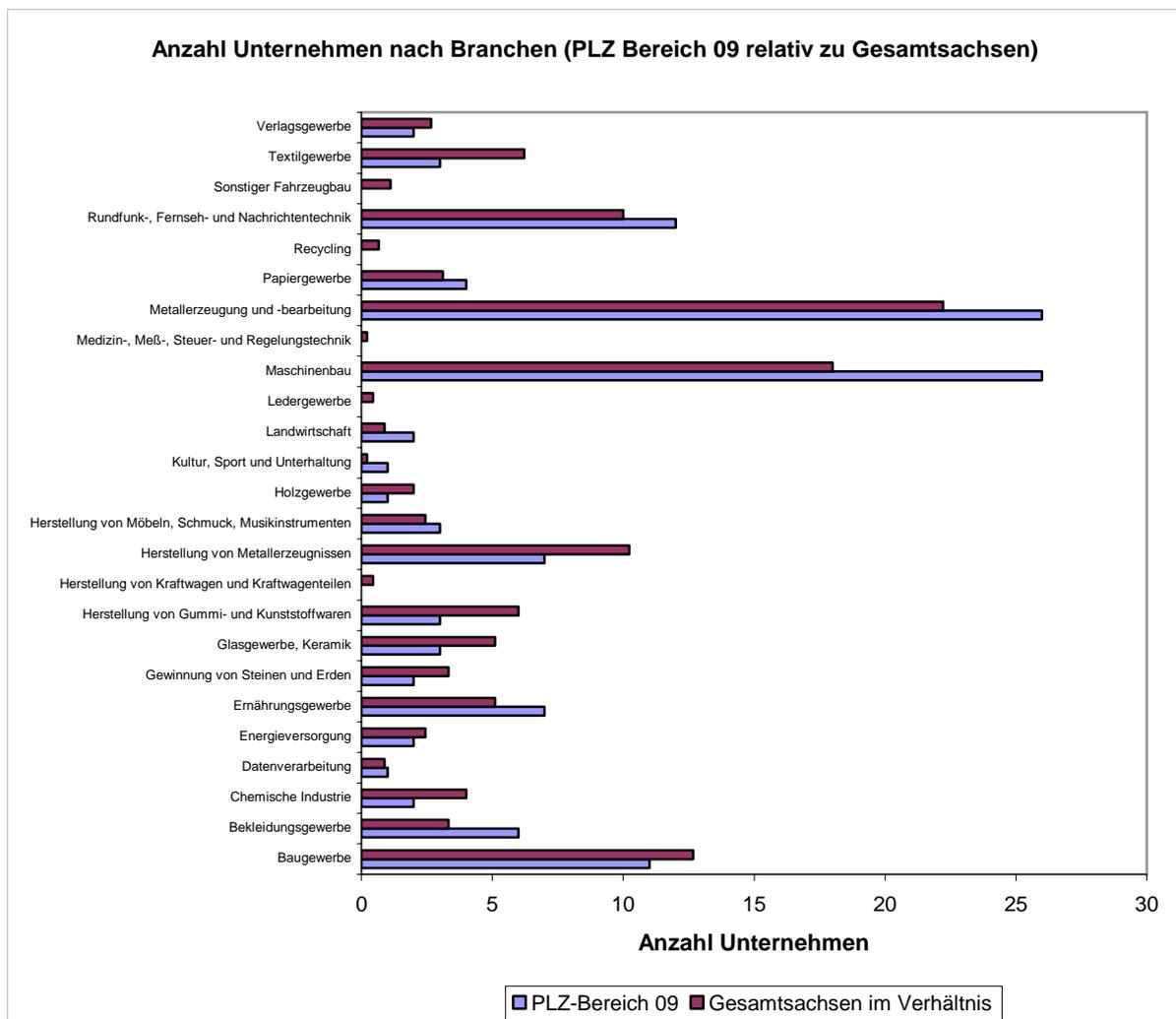


Abbildung 11: Branchen-Firmenanzahl-Vergleich Chemnitz und Sachsen⁴

⁴ Auch für diesen Vergleich wurden die gesamtsächsischen Angaben auf das entsprechende Chemnitzer Niveau heruntergerechnet.

Hierbei ist festzustellen, dass in der Region Chemnitz der Maschinenbau dominiert, ein Ergebnis, das erwartet wurde. Demgegenüber existieren in der Region weniger Unternehmen des Textilgewerbes, eine Branche für die die Chemnitzer Region zumindest vor der Wiedervereinigung bekannt war, und in der viele Betriebe geschlossen wurden. Allerdings ist die Branche „Textilgewerbe“ nicht ganz trennscharf zum Bekleidungsgerbe, in dem in Chemnitz und Umgebung durchschnittlich mehr Betriebe angesiedelt sind als in Gesamtsachsen.

Beim Vergleich einzelner Branchen wird deutlich, dass im Vergleich zu Gesamtsachsen in Chemnitz durchschnittlich 15 % und häufiger Betriebe im Maschinenbau, der Metallerzeugung und –bearbeitung, im Bekleidungsgerbe, im Ernährungsgewerbe sowie in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik existieren. Auch hier hebt die Region Chemnitz den sächsischen Durchschnitt zum Teil wesentlich an.

Zusammenfassung

In Sachsen dominieren die Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung, Maschinenbau sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen, was die starke Ausrichtung der sächsischen KMU auf den Bereich der Metallindustrie demonstriert.

Nach der Wende war ein gewisser Boom an Unternehmensneugründungen zu verzeichnen, der jedoch seit 1991 rückläufig ist. Drei Viertel der sächsischen Unternehmen haben zwischen 50 und 200 Mitarbeiter. Größere KMU (> 400 MA) sind in Dresden, Leipzig und Chemnitz angesiedelt, jedoch auch im PLZ-Bereich 08 (Zwickau/Vogtland) zu finden.

Wie schon bekannt sind die sächsischen Ballungszentren in der Firmenlandschaft der KMU stark vertreten. Hier finden sich die meisten der Unternehmen und auch die Beschäftigtenzahl konzentriert sich in den PLZ-Bereichen 01, 04 und 09. Interessant erscheint es, dass die Region Chemnitz vor der Region Leipzig einzuordnen ist. Somit ist Chemnitz die zweitstärkste Region Sachsens. Interessant erscheint zudem die hohe Stammkapitalkonzentration in der Region Chemnitz. Weiterhin wurde festgestellt, dass die zum Teil vernachlässigte Region Zwickau/Vogtlandkreis nicht vergessen werden sollte, da hier eine Reihe größerer KMU angesiedelt ist.

Betrachtet man die Region Chemnitz so sind hier die mitarbeiterstärksten Branchen der Maschinenbau, die Metallerzeugung und –bearbeitung, die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, das Baugewerbe sowie das Bekleidungsgerbe. Der

Vergleich mit Gesamtsachsen macht deutlich, dass die mitarbeiterstärksten sächsischen Branchen (Maschinenbau, Metallerzeugung und -bearbeitung, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik) vor allem durch die Chemnitzer Unternehmen ihre Bedeutung erlangen. Im Vergleich zu Gesamtsachsen existieren in Chemnitz zudem mehr Betriebe im Maschinenbau, der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie im Bekleidungs- und Ernährungsgewerbe. Die Analyse zeigt, dass Chemnitz eine wichtige Region in Sachsen ist. Damit relativiert sie die Selbstwahrnehmung einer Reihe von Chemnitzern, die sich zum Teil schlechter darstellt, als die durch das Datenmaterial aufgezeigte Situation.